

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

5.8.1892 (No. 182)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073572)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 182.

Freitag, den 5. August 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August. Die aus Karlsruhe kommende Mittheilung, wonach Erwägungen darüber stattfanden, ob die diesjährigen Kaisermandate wegen der wachsenden Choleraepidemie nicht besser aufzugeben seien, entbehrt der Begründung. Hier ist an allen Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, schlechterdings nichts von solchen Erwägungen bekannt. Es liegt auch glücklicherweise kein Anlaß dazu vor, da der Gesundheitszustand im ganzen Reich und insbesondere in den Mandatbezirken so günstig ist, wie er überhaupt nur in dieser heißen Jahreszeit sein kann. In Rußland scheint überdies die Cholera zu einem gewissen Stillstand gekommen zu sein.

Fast alle größeren Blätter berichten, daß der Rücktritt des Ministers des Innern v. Herrfurth unmittelbar bevorstehe. Grund hierzu soll die abweichende Meinung des Ministers über die neuen Steuerpläne gegeben haben. Als Nachfolger wird Graf Eulenburg bezeichnet.

Cultusminister Dr. Voss hat Karlsbad heute verlassen und sich zu einer ihm ärztlich verordneten Nachkur über Bayreuth und Nürnberg auf kurze Zeit nach dem Salzammergut begeben.

Die Angaben über die Höhe der Mehrausgaben, die die neue Militärvorlage bedingt, schwanken zwischen 32 bis 60 Millionen Mark. Die „Post“ hält die höhere Zahl für richtiger. Das freiconservative Blatt erörtert die Frage der Deckung dieser Ausgaben und hält es schon mit Rücksicht auf die Finanzlage Preußens für unerlässlich, daß der Mehrbedarf durch Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches und nicht durch Erhöhung der Matrifkularumlagen seine Deckung finde.

Graf Raimbeau befindet sich mit seiner Gemahlin in Berlin und ist im Kaiserhof abgetreten. Graf Raimbeau war am Tage der Capitulation von Sedan der dienstthuende Flügeladjutant des Kaisers Napoleon und hat an der Seite seines Herrn die schicksalreichen Stunden der Zusammenkunft mit Fürst Bismarck und Kaiser Wilhelm erlebt. Das glückliche Paar, das in strenger Zurückgezogenheit reist, ergeht sich in Worten der Anerkennung über die glückliche Aufnahme, die es allenthalben in Deutschland gefunden hat. Hier in Berlin hat es alle denkwürdigen Stätten, auch das Mausoleum in Charlottenburg, aufgesucht. Die Reise wurde von Paris aus die Seine herunter in eigener Yacht über die Nordsee bis Cuxhaven ausgeführt, dann die jütische Halbinsel umschifft und in Flensburg gelandet. Von dort kamen der Graf und die Gräfin nach Berlin.

Berlin, 2. August. Durch die Abberufung des Freiherrn v. Wangenheim wird der Generalconsulatsposten in Sofia, der bisher von ihm interimistisch verwaltet worden, zur Neubesehung gelangen. Diese wird von allgemeinem Interesse werden, da die russische Botschaft aus Anlaß der letzten Hinrichtungen in Sofia darauf dringt, daß die russische Regierung, die seit dem Jahre 1887 einen offiziellen Vertreter bei der bulgarischen Regierung nicht mehr unterhält, dem deutschen Generalconsul die Vertretung der russischen Interessen in Bulgarien entziehen möge.

Zur Sonntagsruhe wird der „Köln. Zig.“ aus Süddeutschland geschrieben: Es hieße Eulen nach Athen oder Kohlen nach Newcastle tragen, wollte man noch Einzelbeweise dafür sammeln, daß der englische Sonntag, welchen wir dem Ueberreifer der demaligen confessionsultramontanen Reichstagsmehrheit, neben andern schönen Dingen ähnlicher Art, verdanken, noch grade gefehlt hat, um in den Kreisen des mittel und kleinen Bürgerthums, bei dem noch die Arbeit des Erwerbens viel mehr bedeutet als der Genuß des Besizes, sehr viel böses Blut zu machen. Am besten fahren, so lange diese sonderbare Art von Sonntagsheiligung geltend bleibt, die Wirtschaften aller Art, und die Begünstigung dieser

Gewerbes in solcher Allgemeinheit ist jedenfalls ein Act zweifelhafter Staatsweisheit. So richtig es war, der übermäßigen Sonntagsarbeit, welcher die deutsche Sitte nicht kräftig genug entgegentrat, durch die Reichsgesetzgebung zu bekämpfen, zeigt doch jetzt schon die kurze Erfahrung eines Monats, daß man es bei den Vorschlägen der Regierung hätte bewenden lassen sollen und daß die Reichstagsmehrheit in der bevorstehenden Session es nicht wird abweisen können, aus der Erfahrung sich belehren zu lassen. Selber müssen die Kosten und Unbequemlichkeiten dieses Unterrichts von Anderen getragen werden und wie lange der gegenwärtige läbliche Zustand noch dauern wird, hängt zunächst von der Zeit der Einberufung des Reichstags ab. Wie es scheint, ist für Preußen eine Landtagsession von der schwerwiegendsten Bedeutung im Anzuge, für welche ein außergewöhnlich früher Beginn in Aussicht genommen wird. Ob daneben gleich eine Einberufung des Reichstags geplant und das nach beiden Seiten lästige Zusammentreffen von Landes- und Reichsvertretung unausbleiblich wird, liegt auch noch im Schooße der Götter. Abgesehen von den leidigen Ueberbürdungen bei der Sonntagsgesetzgebung hätte man, da die Militärvorlage für den nächsten parlamentarischen Winterfeldzug noch nicht auf dem Programm steht, recht wohl dem preussischen Landtag bis nach Neujahr den Vorrang und die Bahn freilassen können. Wie die Dinge jetzt liegen, würde eine solche Verzögerung der Einberufung des Reichstags sich nur dann rechtfertigen lassen, wenn es der Bundesrath oder die Einzelstaatsregierungen ermöglichen, in dem wirtschaftlichen Wirbel unserer neuesten Sonntagsheiligung die Hauptschäden vorläufig zu beseitigen. Allein in den meisten Punkten fehlt ihnen dazu die rechtliche Befugnis. Natürlich geht an dieser jüngst gereiften Frucht des clerical-reactionären Bündnisses, auf welchem der Blick der Reichsregierungspreffe wenigstens zur Zeit mit so großem Wohlgefallen ruht, das deutsche Reich nicht zu Grunde; aber jeder wahre Vaterlandsfreund muß doch wünschen, daß auch auf diesem Gebiete die durch die Erfahrung als dringend nothwendig nachgewiesene Abhilfe nicht länger verzögert wird, als absolut unvermeidlich ist.

Der Dirigent der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirklicher Geheimer Legationsrath Dr. Kayser, hat nach Besuch der nördlichen Küstenplätze des ostafrikanischen Schutzgebietes und nach Besichtigung der Plantage Swa und Kitogwe am 7. Juli die Heimreise angetreten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Aegypten oder Italien gedenkt derselbe um Mitte August die Leitung der Colonialabtheilung wieder zu übernehmen.

Lieutenant Langheld, Stationschef von Bukoba, und Dr. Stuhlmann sind einer Meldung des kaiserlichen Gouverneurs von Ostafrika zufolge an der Küste angelangt. Die Station Bukoba leitet jetzt der zum Compagnieführer ernannte Lieutenant Herrmann.

Berlin, 3. August. Der „Vorwärts“ zeigt Bollmar der Unwahrheit; jede weitere Polemik mit ihm sei daher unmöglich.

Essen, 3. August. Infolge Erlasses des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 11. Mai wird in Essen ein „Königlich Preussisches Eisenbahn-Abnahmeamt“ errichtet, das am 1. October in Wirksamkeit treten wird. Das Amt ist der königlichen Eisenbahn-Direktion (rechtsrheinisch) in Köln disziplinarisch unterstellt, jedoch in Angelegenheiten seines Geschäftskreises als Dienststelle sämtlicher königlichen Eisenbahn-Direktionen und Eisenbahn-Betriebsämter anzusehen. Dem Abnahmeamt fallen innerhalb seines Geschäftsbezirks folgende Obliegenheiten zu: 1) Die Ueberwachung der Anfertigung und die Abnahme von Schienen, eisernen Schwellen, Kleinfestzeug, Achsen und Räder etc., sowie die Güterprüfung dieser Gegenstände im Bereich der königlichen preussischen Staatseisenbahnverwaltung, 2) Herbeiführung und

Sicherung einer gleichmäßigen Handhabung der Abnahmegehalte nach übereinstimmenden Grundsätzen, 3) Ausbildung der überwiesenen Abnahmebeamten, 4) Sammlung der Ergebnisse der vorgenommenen Güterproben, 5) Beobachtung der neueren Erfindungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Eisenindustrie und Sammlung der bei den Abnahmen gemachten Erfahrungen behufs ihrer Nuzbarmachung für die Zwecke der Eisenbahnverwaltung, 6) Beobachtung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Werke. Der Geschäftskreis des Abnahmeamtes umfaßt den rheinisch-westfälischen Industriebezirk (mit vorläufigem Ausschluß des Saar- und Ruhrreviers, sowie der Werke in und bei Osnabrück). Dem Abnahmeamt steht ein höherer maschinen-technischer Beamter vor, dem die erforderlichen Abnahmebeamten (königlicher Reglerungs-Baumeister) zugetheilt werden. Die Beschäftigung der letzteren als solche soll in der Regel ein Jahr dauern. Zum Vorsteher ist der Eisenbahndirector Schmitt in Köln bestimmt.

Bonn, 3. Aug. Durch Urtheil des Landgerichts wurden sämtliche Angeklagte im Stempelfälschungsprozeß freigesprochen. Halle a. S., 2. August. Das im Verlage der Waisenhausbuchdruckerei erscheinende „Halle'sche Tageblatt“ ist eingegangen.

Köln, 2. August. Gegenüber den Auslassungen der „Samburger Nachrichten“, Windthorst habe den Sturz Bismarcks herbeigeführt, erklärt die „Köln. Volksztg.“: „Wir haben oft aus dem eigenen Munde Windthorst's gehört, daß ihm das Bleiben Bismarck's erwünscht sei, da nur Bismarck die hinreichende Machtstellung besitze zur Wiederherstellung des kirchenpolitischen status quo ante. Die Preisgebung der Maigesetze war Bismarck's großes Verdienst. Wäre Bismarck am Regiment geblieben, so wäre das Jesuitenaesek längst aufgehoben.“

Wien.

Wien, 2. August. Prinz Ferdinand von Coburg ist heute Abend hier eingetroffen.

Paris, 3. August. Zur Zeit finden Unterhandlungen statt zwischen dem russischen Kriegsminister und Freycinet, betreffs der von einem russischen Offizier erfundenen weittragenden Feuerwaffe, welche Erfindung Frankreich gekauft und zur Ausrüstung der Artillerie bestimmt hat. Rußland befreit Frankreich das Recht, die russische Erfindung auszunutzen, weil diese ausschließlich dem Zaren gehöre.

Marienburg.

Wilhelmshaven, 4. Aug. Durch M. R. D. vom 26. Juli d. J. ist folgendes bestimmt: Befördert sind: die Mar.-Unterarzt Dr. Schröder und Dr. Garisch von der II. M.-Div. und Dr. Holländer von der I. M.-Div. zu M.-Assistenzärzten 2. Kl., der M.-Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Nischelot zum M.-Assistenzarzt 1. Kl., letzterer unter Vorbehalt der Patentierung. Der M.-Assistenzarzt 1. Kl. Dr. v. Jöcher hat ein Patent seiner Charge erhalten. Der überzählige M.-Stabsarzt Dr. Bonte ist mit dem 1. Juli d. J. in eine offene Stelle eingewechselt. Der Assistenzarzt 1. Kl. der Seewehr 1. Aufg. Dr. Wied vom Landwehr 3. Schleswig ist zum Stabsarzt der Seewehr 1. Aufg. befördert. Der M.-Assistenzarzt Dr. v. Jöcher und der Assistenzarzt 1. Kl. der Seewehr 1. Aufg. Dr. Wied werden ein Patent von dem Tage erhalten, an welchem die Beförderung bzw. Patentierung ihrer Altersklassen in der Armee Allerhöchst ausgesprochen worden wird. Befördert ist: der M.-Stabsarzt Dr. Richter von der Mar.-St.-d. Nordsee zur Armee und zwar als Bataillonsarzt zum 2. Bataillon des Infanterie-Regiments v. Radowitz (1. Rheinischen) Nr. 25. — Rdt. 3. S. Heß, Rdt. 4. S. Hans, U.-Rdt. Schlacht, Wierling, Troppan und v. Ramede sind beide Morgen b.h. Vorbereitung der Jubiläumsschließung S. M. S. „Wirttemberg“ nach Kiel abgereist. — Zeughausinspector Wien ist zum Urlaub zurückgekehrt. — F. a. u. Hauptm. Dan hat einen 30tägigen Urlaub nach Westpreußen angetreten. — Kapit. Grummer ist an Bord S. M. S. „Prinzg. Wilhelm“ kommandirt und heute Morgen nach Kiel abgereist. — General-Maj. Kauf ist zur Verh. bezw. zum Artilleriepost commandirt. — Der Aufg. der Aufstellung S. M. S. „Oldenburg“ ist am 30. Juli cr. von S. Maj. an-geordnet. Als Ersatz hierfür tritt S. M. S. „Wirttemberg“ ein, welches nach Aufhebung der Aufstellung S. M. S. „Oldenburg“ mit deren Besatzung sofort in Dienst gestellt wird.

35.

Erzthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Auch anderen Schranken stand zwischen mir und Hildegard ihrer Schwester unglückliche Leidenschaft. Von Adelheids Verhalten mußte es abhängen, was ich Hildegard schreiben sollte, ob ich mich mit blutendem Herzen für immer von ihr losreißen mußte, oder ob uns die Hoffnung blieb, nach Jahren, wenn die Schwester ruhiger geworden, an eine Verehelichung denken zu dürfen. Alle Möglichkeiten hatte ich ermogen, nur nicht die, welche eintreten. Zwischen Hildegard und mir steht der Schatten der Todten.“

„Sie leben jetzt ein, daß ich nicht nach Lettenhofen kommen darf, obwohl mein ganzes Herz mich dahin zieht. Verzeihen Sie mir, Herr Baron, grüßen Sie Hildegard und sagen Sie ihr Alles, grüßen Sie Fritz — ich gehe zu meiner Mutter, und dann ver- lasse ich Deutschland, vielleicht Europa für immer.“

„Es wird so das Beste sein“, antwortete der Baron, dessen Stirn sich bei den Geständnissen Bodmers immer mehr verfinstert hatte. „Es ist mir lieb, daß Sie einsehen, welch unübersteigliche Schranken Sie von meiner Tochter trennen.“

„Ich sehe es ein und füge mich in mein Schicksal“, antwortete Gotthold resignirt.

„Sie erkennen auch an, daß Sie nicht recht gethan, Hildegard in einen Verlobungsstand zu verwickeln?“

„Das that ich nicht, das wollte ich nicht!“ betheuerte der Doktor.

„Streiten wir nicht um Worte!“ versetzte der Baron streng.

„Unsere Unterredung hat eine andere Wendung genommen, als ich

erwartete, unsere Wege müssen sich für immer trennen; ehe wir scheiden, verlange ich aber Ihr Ehrenwort, daß Sie Hildegard ent- lassen und keinen Versuch machen, wieder Beziehungen zu ihr an- zuknüpfen.“

„Ich gebe es“, antwortete Gotthold mit einem schweren Seuf- zer. „Sie haben das Recht, jede Buße von mir zu verlangen. Leben Sie wohl!“

„Leben Sie wohl!“ wiederholte jetzt in tiefer Bewegung der Baron und reichte Bodmer die Hand, dann entfernte er sich mit seinem Sohn, der ein schweigender Zuhörer der letzten Aussetz- andersetzungen zwischen seinem Vater und Bodmer gewesen war und sich von diesem nur durch eine stumme Verbeugung verabschiedet hatte.

Herr von Letten hatte seiner Gemahlin bei der Rückkehr nicht viel zu erzählen, denn Hildegard hatte sich während seiner Abwesen- heit an das Herz der Mutter geküßt und ihre Liebe zu Bodmer bekannt. Seine Aufklärungen über Adelheids unselige Leidenschaft und die letzten verhängnißvollen Verurtheilungen derselben vollendeten die Geschichte der Entwicklung des Dramas, das sich in Letten- hofen abspielte.

Jetzt bekannte auch Frau von Letten ihrem Manne ihre Ab- nungen und Befürchtungen, schilderte ihm ihre Leiden und Qualen und fügte die Hände faltend hinzu:

„Wir haben alle schwer geschlitten, soll auch Hildegard an dem Erzthüm verbluten?“

„Du kannst unmöglich wollen, daß ich Bodmer Sohnesrechte gebe!“ fuhr der Baron auf. „Wollte ich über alles Andere hin- weggehen, Adelheids Tod —“

„Er trägt keine Schuld daran“, fiel sie ein.

„Gleichviel! Er richtet eine Schranke auf, die unübersteiglich ist. Bodmer sieht das auch selbst ein. Sollte ich ihn trotzdem nach Lettenhofen führen?“

„Nicht jetzt, laß die Zeit walten!“ sagte sie mild.

„Niemals!“ rief der Baron mit großer Entschiedenheit. „Er hat mir sein Ehrenwort gegeben, nie wieder eine Annäherung an Hildegard zu versuchen; ich habe ihr seine Grüße, sein letztes Lebenswort zu überbringen. Wir sind fertig mit Doktor Gotthold Bodmer.“

„Meinst Du das wirklich, Erich?“ erwiderte Frau von Letten; die gebeugte Gestalt richtete sich auf, die bleichen Wangen überflog eine schwache Röthe, die blauen Augen erhielten den fast erlosche- nen Glanz wieder. „So willst Du fertig sein mit dem Manne, der Deinen Sohn gepflegt und erzogen, der den kränklichen, ver- weichelichten Knaben zu einem an Leib und Seele gesunden Jüng- ling gemacht hat, der uns ein lieber Freund und Hausgenosse ge- wesen, der durch uns Unerhörtes gekostet hat?“

„Nicht Unerhörteres als wir durch ihn“, murmelte der Baron.

„Wir alle sind Opfer von Erzthümen“, sagte seine Gemahlin.

„Du kannst nicht so hart sein, Erich — und ich fürchte, Fritz würde sich gar nicht verbieten lassen, von seinem Herrn Bodmer Abschied zu nehmen, verleihe ihn nicht muthwillig zum Ungehorsam.“

„Nun, meinnetwegen; so mag Fritz morgen nach Berlin fahren und Abschied von ihm nehmen“, gestand der Baron halb wider- willig zu.

„Und Hildegard?“

Der Baron fuhr zurück.

„Du kannst nicht im Ernst verlangen —“

„Was man dem zum Tode verurtheilten Verbrecher gewährt“, fiel sie ein, „den letzten Abschied.“

„Dem Sterbenden gewährt man ihn“, erwiderte er, „aber Bodmer lebt. Der Abschied wäre nur eine neue Knüpfung des Bandes, das zerrissen ist und zerrissen bleiben muß.“

„Daß Beide sich darüber keinen Täuschungen hingeben, dafür laß mich sorgen. Ich füge mich Deinem Befehl, wie es Deine

— **Kiel**, 3. August. F. R. G. die Prinzessin Heinrich wird bis zum 10. September auf Amrum bleiben. Der hohen Frau und dem kleinen Prinzen Waldemar bekommt der Aufenthalt an der See vorzuziehen.

— **Kiel**, 4. August. Das Kadettenschulschiff „Stosch“, welches auf der Reise von Cowes (England) nach Marstrand (Schweden) begriffen war, hat Ordre erhalten, zu kurzem Aufenthalt nach Drontheim (Norwegen) zu gehen. Verlesungen für dasselbe sind bis auf Weiteres nach Drontheim zu dirigieren.

— **Geestemünde**, 2. August. Se. Excellenz, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann, traf gestern Morgen zur Inspektion hier ein.

— **Berlin**, 3. August. Das Schiffsjüngerschulschiff „Moltke“, Kommandant Kapitän zur See Frhr. v. Ehrhardt, ist heute von Cowes nach Kiel in See gegangen. Das Kanonenboot „Itis“, Kommandant Kapitänleutnant Müller, ist gestern in Chinhat eingetroffen.

— **Cowes**, 2. August. Bei der heutigen Segelregatta kam der „Meteor“ als erstes Boot ans Ziel, dann folgte der „Corfair“, da jedoch der „Meteor“ im Handicap 37 Min. und 30 Sek. bewilligte, gewann der „Corfair“. Das Resultat wird allgemein bedauert, welches nur infolge des gegenwärtigen Handicap-Systems möglich war, da der „Meteor“ sich von Anfang bis Ende an der Spitze befand.

— **Cowes**, 3. Aug. Bei dem heutigen Wettsegeln um den australischen Polar siegte die Yacht „Queenmab“. — An dem von dem Kaiser an Bord des „Kaiseradler“ gegebenen Gabelstisch nahmen der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Christian Theil.

— **Cowes**, 3. Aug. Der Kaiser nahm die Niederlage seiner Yacht mit philosophischer Ruhe auf und sandte dem Eigentümer des „Corfair“, Admiral Montague, sofort durch Sonderboot einen herzlichen Glückwunsch. Bei dem Abends abgehaltenen Jahresessen des Igl. Nachtgeschwaders in dessen großartigem Klubgebäude führte der Prinz von Wales in seiner Eigenschaft als Kommandore des Nachtgeschwaders den Vorsitz. Zu seiner Rechten saß Kaiser Wilhelm. Außer dem Prinzen Heinrich und dem Herzog von Connaught waren noch 22 Gäste zugegen, darunter der Admiral Commerell, Lord Dudley, Lord Dunbar, Lord Brassey, Marquis von Dufferin, Lord Ormonde. Die Tafel schmückte außer dem dem Admiral Montague zugefallenen goldenen Polar der Königin, der einen Werth von 100 Gulden repräsentirt, die Trajafalar-Vase, ein Eigentum der Wittve Lord Nelsons. Der Prinz von Wales brachte die Gesundheit des Kaisers aus; Letzterer trank auf das Wohl des Kommandore. Neben wurden nicht gehalten. Nach dem Festmahle begab sich der Kaiser an Bord des „Kaiseradler“, wo er die Nacht zubrachte. Heute speist der Kaiser an Bord der Korvette „Melampus“ als Gast des Herzogs von York, morgen bewirthe er die englischen Prinzen und zahlreiche andere Gäste an Bord des „Kaiseradler“. Sonnabend gedenkt der Kaiser das Truppenlager in Aldeburgh zu besichtigen. Die Kgl. Segelyacht „Meteor“ nimmt an der heutigen Regatta des Nachtgeschwaders wieder theil. Bei der gestrigen Landung auf dem Pier des Nachtgeschwaders wurde der Kaiser von der zahlreichen Volksmenge stürmisch begrüßt.

Kontakts.

— **Wilhelmshaven**, 3. August. Ueber die Anwesenheit des Kaisers in England wird aus London, 2. August weiter gemeldet: In Cowes herrschte gestern reges Leben. Nicht nur hatte der Banksekt eine Menge Menschen nach der lieblichen Insel Wight gebracht, sondern zugleich war es auch der erste Tag der Regatta und der Tag der Ankunft des Kaisers der Königin, des deutschen Kaisers. Schon um 1/2 9 Uhr lag die „Fitz Queen“, die Admiralsyacht, dampffertig im Hafen und Admiral Jans, der Vetter der Dockhöfe von Portsmouth, welcher den erkrankten Admiral Carl v. Clamwille vertrat, befand sich nebst anderen hohen Marineoffizieren an Bord, um dem Kaiser den Gruß der britischen Marine entgegenzubringen. Zehn Minuten vor 10 Uhr kam vom höchsten Thurme in Osborne die kaiserliche Yacht in Sicht, deren gelbe Schornsteine nebst dem ihr folgenden Panzerschiff leicht erkennbar waren. Sofort wurde die Königin davon benachrichtigt. Der Herzog von Connaught und Prinz Christian fuhrten darauf, begleitet von ihren Adjutanten, nach Ost-Cowes, wo sie sich an Bord der Igl. Yacht „Alberta“ begaben. Der Herzog trug die Galauniform eines britischen Generals, der Prinz eine Interims-Generalsuniform. Die „Alberta“ gab der Yacht des Prinzen von Wales, der „Alme“ und der „Victoria u. Albert“, worauf sich Admiral Commerell, der den Ehrendienst bei dem deutschen Kaiser hat, befand, die Zeichen von der Ankunft des Letzteren. Das britische Kriegsschiff „Vellerophon“ und das deutsche Schulschiff „Moltke“ legten nebst den Yachten sodann ihren prächtigen Regenhogensflaggen schauf an. Um 11 3/4 Uhr verkündete der Donner von Kanonenschüssen des „Vellerophon“ und des „Moltke“, daß der „Kaiseradler“ langsam in den Hafen dampfte. Der Gruß fand sein Echo in dem fröhlichen, kräftigen Hurrah, welches die nach Tausenden zählende, am Ufer harrende Menschenmenge erschallen ließ. Der „Kaiseradler“ führte außer der Kaiserflagge die englische weiße Flagge am Vordermast. Der Kaiser stand in britischer Admiralsuniform auf der Brücke. Nachdem die kaiserliche Yacht bei der Osborneboje vor Anker gegangen war, begaben sich

Kinder zu thun haben, aber der letzte Trost soll Hildegard und Bodmer nicht geraubt werden.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Ich will Hildegard und Fritz morgen nach Berlin begleiten.“

„Sopht, Du? Bedenke, Du hast nach dem unglücklichen Ereigniß kaum das Zimmer verlassen; die Erschütterung dieses Wiederlebens könnte Dich tödten.“

„O nein,“ erwiderte sie mit traurigem Lächeln; „das Brüten über den Schmerz, das Einsinken in die Trauer kann tödten, zu gefunden vermag man nur, wenn man den Dingen tapfer und mutig ins Auge blickt, das will ich, Fritz, das bin ich Dir und den geliebten Kindern schuldig, und der Anfang soll morgen die Reise nach Berlin sein; unter meinen Augen mögen Bodmer und Hildegard sich verabschieden. Bist Du einverstanden?“

Er zögerte noch.

„Fritz, ich bitte Dich!“ sagte sie mit ihrer süßen Stimme, jenem Klange aus der Jugendzeit, dem er nicht zu widerstehen vermochte.

„Es sei!“ sagte er, ihre Hand küssend. „Wenn Du so Gewaltiges über Dich vermagst, darf ich mich nicht kleiner zeigen; ich gestatte ihnen den Abschied, aber Du versprichst, daß es wirklich ein Abschied sei.“

„Ich verspreche es.“

XVI.

„Mein Sohn, mein Sohn! Ich habe Dich wieder!“

Gotthold Bodmer lag zu den Füßen seiner Mutter, die Arme um ihre Kniee geschlungen, den Kopf in ihren Schoß gedrückt, sie strich mit der Hand sanft losend über sein Haar und wiederholte nur immer von Neuem diese Worte, welche ihre ganze Seele erfüllten und lange, lange keinen Raum für einen andern Gedanken

die drei englischen Prinzen an Bord des „Kaiseradler“, um ihren kaiserlichen Verwandten zu bewillkommen. Die Begrüßung war herzlich. Der Prinz von Wales fuhr sodann auf der „Alme“ nach West-Cowes, um den Vorhitz auf der Versammlung des Igl. Nachtgeschwaders zu führen, während der Herzog von Connaught und Prinz Christian nach Ost-Cowes zurückkehrten, um der Königin die amtliche Meldung von der Ankunft des Kaisers zu erstatten. Der Kaiser blieb nicht lange unthätig. Etwa um 2 Uhr überbrachte ein Bote der Königin dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben, welches ihn willkommen hieß. Um 3 Uhr kehrten der Herzog von Connaught und Prinz Christian nach dem „Kaiseradler“ zurück. Eine Viertelstunde später begab sich der Kaiser mit seinen hohen Verwandten in das Boot, welches, von 14 Matrosen gerudert, die Herrschaften nach der königlichen Landungsbrücke brachte. Auf den Raan des „Vellerophon“ standen die Blaujaken unbeweglich da, als das Boot vorbeifuhr. Bei der Landung wurde der Kaiser vom königlichen Stallmeister Oberst Byng im Auftrage der Königin begrüßt. Der Kaiser sah sonnenverbrannt und äußerst wohl aus und ging die Brücke zwischen seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich und dem Herzog von Connaught hinauf. Nach der Ankunft vertauschte der Kaiser die britische Admiralsuniform mit der deutschen Marineuniform und besichtigte das Schulschiff „Moltke“, wobei er dem Kommandanten Frhr. v. Ehrhardt den Kronenorden dritter Klasse verlieh. Bei der Landung begleiteten ihn General von Wittich, Kapitän Frhr. v. Senden-Wibran und Kapitänleutnant v. Basse. Auf der Straße nach Osborne stand eine Abtheilung des 60. Schützenregiments als Ehrenwache aufgestellt. Die Equipage, welche den Kaiser nach dem Schlosse fuhr, wurde von vier Schimmel gezogen. Der Kaiser blieb eine Stunde im Schlosse und begab sich darauf nach seiner Yacht zurück. Am Abend fand ein Galadiner von zwanzig Gedecken statt, an welchem außer dem Kaiser und den königlichen Prinzen auch der deutsche Botschafter, Graf Hatzfeldt, theilnahm. — Ferner wird aus Cowes vom 2. August gemeldet: Der Kaiser und Prinz Heinrich speisten gestern Abend im alten Schloß zu Cowes mit dem Prinzen von Wales und anderen Mitgliedern des Royal-Yacht-Klubs, wobei Prinz Heinrich das Wohl der Königin, des Kaisers und des Prinzen von Wales, als Präsidenten des Royal-Yacht-Klubs, ausbrachte. Heute wird „Meteor“ sich wieder am Wettrennen mit andern Yachten betheiligen.

— **Wilhelmshaven**, 4. August. Von der Reise des Kaisers wird aus Cowes gemeldet: Nach neueren Bestimmungen wird der Kaiser heute Abend bei der Königin in Osborne dinsten, wozu auch Lord Salisbury eingeladen ist. Die Königin wird morgen an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ ein großes Diner geben, wobei sie durch den Prinzen von Wales vertreten sein wird. Die Yacht des Prinzen Heinrich, „Trene“, ist heute Vormittag ausgelaufen, um an der Wettfahrt um den sogenannten australischen Becher theilzunehmen.

— **Wilhelmshaven**, 4. August. Die Rückkehr S. M. des Kaisers aus England wird übermorgen erwartet. Der kaiserliche Hofzug steht bereits hier zur Verfügung.

— **Wilhelmshaven**, 4. August. Der Major Thielisch hat nach Rückkehr vom Urlaub die Geschäfte als Ingenieur-Offizier vom Platz in Geestemünde wieder übernommen. — Die ökonomische Musterung der II. Matrib. findet am Freitag, den 19. Aug. d. Js. Vorm. 9 Uhr auf dem Vorderhofe der Werftasche bezw. bei schlechtem Wetter im Exerzierplätzen an der Ostfriesenstraße statt. Die Musterungskommission besteht aus dem Kontre-Admiral Odelop und dem Intendantur-Meffor Fischer.

— **Wilhelmshaven**, 4. August. Mit dem heutigen Tage stellt das Panzerfahrzeug „Brummer“ außer Dienst. Dasselbe hat seit dem 2. März d. Js., also 5 Monate lang, als Tender des Artillerieschulschiffes „Mars“ die Ausbildung der Schnellabrekanoniere besorgt. In Zukunft wird die Abhaltung der Kurse für Schnellabrekanoniere durch eine der älteren Korvetten besorgt werden.

— **Wilhelmshaven**, 4. August. Zwischen Sonne 15 und 16 sind am letzten Sonntag zwei 2 Meter lange grau gestrichene Torpedo-Schleppnetze aus der Jade vertrieben worden. Dieselben gehören der zweiten Torpedoboots-Reserveabtheilung, an welche auch etwaige Meldungen über das Auffinden der Schelben zu richten sind.

— **Wilhelmshaven**, 4. Aug. Das Panzerschiff „Oldenburg“ hat das Dock verlassen und behufs Abrüstung nach der Ausrüstungs-werft verhoft.

— **Wilhelmshaven**, 3. August. Gestern Nachmittag hielt das Unteroffiziercorps des II. Seebataillons auf seinem Schießplatz das diesjährige Prämienschießen ab, welchem auch die Herren Offiziere des Bataillons beiwohnten. Es waren 12 Preise ausgesetzt. Den ersten erhielt Herr Feldwebel Bischoff. Die Kapelle des Bataillons konzertierte auf dem Platz.

— **Wilhelmshaven**, 4. August. Seitens der hiesigen Stat.-Intendantur ist der Preis für 1 Brod à 3 kg für den Monat August d. Js. für Wilhelmshaven auf 0,5467 M., für Lehe auf 0,5038 M. festgesetzt worden.

— **Wilhelmshaven**, 4. August. Der Werstdampfer „Voreas“ ist gestern Vormittag nach Cuxhaven in See gegangen.

— **Wilhelmshaven**, 4. August. Der Transportdampfer „Eider“ ist gestern, von Kiel kommend, hier eingetroffen und hat mit dem Löhnen der Ladung begonnen. Die „Eider“ geht von hier, Geestemünde und Cuxhaven anlaufend, nach Kiel.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

— **Wilhelmshaven**, 4. August. Das Musikcorps der II. Matrosenabtheilung wird in den nächsten Tagen eine auf 5 Wochen berechnete Konzertreise nach Bremen, Hamburg und Berlin antreten.

— **Wilhelmshaven**, 3. August. Ueber das prächtig verlaufene Gustav-Adolf-Fest möge in Ergänzung der gestrigen kurzen Notiz noch Folgendes nachgetragen werden: Die Festpredigt hielt Herr Pastor Mützing, ein noch ziemlich junger und durch seine außerordentlich große hervorragender Geselligkeit über das Völkervort Rehemia (nicht Elias) 8. Vers 10: „Darum bekümmert Euch nicht, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ Der Festliche betrachtete das Wort einmal als freudige Segeszuversicht und dann als eine ernste Mahnung. Den liturgischen Theil des Gottesdienstes hatte Herr Marine-Stationssparrer Gödel übernommen. Die Chöre wurden von lieblichen Kinderstimmen ausgeführt. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die Mehrzahl der aus ganz Ostfriesland herbeigeeilten Gäste nach der Aula des Igl. Gymnasiums, woselbst der Präsident des ostfriesischen Gustav-Adolf-Bereins, Herr Konsistorialrath Kirchhoff, mit einem Gebet die Versammlung eröffnete. Nachdem der Vorsitzende seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß er einem schon früher seitens des hiesigen Zweigvereins geäußerten Wunsche, das Jahresfest in Wilhelmshaven zu feiern, habe Folge leisten können, wünschte er, daß das Fest der hiesigen Gemeinde zum Segen gehesten möge, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Das Wort erhielt nun der Kassensführer, Herr Kanzleirath Ulrichs aus Aurich, zur Erstattung der Jahresrechnung. Derselbe schloß voraus, daß die Rechnung in Aurich und Wilhelmshaven genau geprüft und für richtig befunden worden sei. Aus dem Kassensbericht ist hervorzuheben, daß an Beiträgen im verfloffenen Jahre ausliefen 8516 M. Von den Ausgaben sind bemerkenswerth 1800 M. an den reformirten Theil der Gemeinde Papenburg, 2500 M. an den Centralvorstand der deutschen Gustav-Adolfstiftung in Leipzig, Liebesgabe von 150 M. nach Wangen in Württemberg, ferner an eine große Zahl von Gemeinden in Hannover, Westfalen, Rheinland, Nassau, Hessen, Baden, Westpreußen, Posen, Schlesien, Böhmen, Mähren, Galizien, Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien, Luxemburg, Holland, Italien, Spanien, Amerika u. s. w. größere oder kleinere Gaben in Höhe von 50 bis 175 M. zum Gesamtbetrage von 9025 M., ein reichliches Bild der segneten Thätigkeit des Vereins, der neben der reinen Lehre des evangelischen Bekenntnisses deutsche Sitte, deutsche Sprache, deutsches Wesen, Vaterlandsliebe an unseren Grenzmarken, wie im Auslande zu hegen und zu pflegen bemüht ist. Der Abschluß der Kasse ergab eine Einnahme von 11745 M. 46 Pf., eine Ausgabe von 11616 M. 34 Pf., so daß ein Bestand von 129 M. 12 Pf., wie bereits gestern erwähnt, verblieb. An diese Ausführungen reihte sich der Vermögens-Nachweis, sowie die Bekanntgabe der bisherigen Eingänge des laufenden Jahres, welche bereits die Höhe von 2500 M. erreicht haben. Nach Schluß des Berichtes erteilt der Herr Vorsitzende unter herzlichem Dank für die sorgfältige Kassensführung Herrn Kanzleirath Ulrichs Entlassung. Im Weiteren macht er davon Mittheilung, daß nicht weniger als 85 Gemeinden diesmal um Unterstützung des Vereins bitten. Man befindet sich deshalb vor der schwierigen Frage, wem dieselbe zu theil werden solle. Allen zu helfen sei wegen der unzureichenden Mittel unmöglich und er halte es deshalb für das Beste, wenn zunächst die ostfriesischen, hannoverschen und benachbarten Gemeinden in Westfalen und Rheinland berücksichtigt würden. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. Nach einer längeren Auseinandersetzung über die Verwaltung des Papenburger reformirten Kirchenfonds, die das Ergebnis hatte, daß es vorläufig beim Alten bleiben soll, lud Herr Pastor Freericks-Emden die Versammlung für das nächste Jahr nach Emden ein. Der Herr Vorsitzende legt den Frauenvereinen, deren auch in Wilhelmshaven einer besteht, die Unterstützung einer Wittwe in Mähren, einer Mädchenhülfe und eines Waisenhauses aus Herz. Weiter wird mitgetheilt, daß Mitglieder des Centralvorstandes die Bitte ausgesprochen haben, es möge eine Sammlung veranstaltet werden zu Gunsten einer Erholung für den Vorsitzenden des Centralvorstandes Prof. Dr. Fricke, welcher länger als 25 Jahre den Vorhitz des Vereins führt. Die Versammlung ist im Prinzip wohl damit einverstanden, wünscht jedoch eine anderweitige Verwendung. Als Deputirte zu der vom 5.—8. September in Bremen stattfindenden Hauptversammlung des deutschen Gustav-Adolf-Bereins werden als Deputirte, wie schon berichtet, gewählt die Herren Pastor Mützing-Emden und Kanzleirath Ulrichs-Aurich. Beide nahmen die Wahl nur bedingungsweise an, so daß auch der Herr Vorsitzende sich zur Annahme eines Deputirten-Mandats bereit erklärte, falls seine Gesundheit dies erlaube. Mit herzlichem Dankesworten für die freundliche Aufnahme, welche der Verein in Wilhelmshaven gefunden, sowie für die umfangreichen Vorbereitungen, die der hiesige Zweigvereins-Vorstand, insbesondere dessen rühriger Direktor getroffen, schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen 2 Uhr. Dann fanden sich die Mitglieder nebst ihren Damen, denen sich viel Einzelheimliche zugesellten, in der „Burg Hohenzollern“ zu einem gemeinsamen Mahle zusammen, das Allen vortreflich mündete. Während der Tafel ergiff zunächst der Direktor des hiesigen Zweigvereins, Herr Marine-Stationssparrer Gödel, das Wort und feierte in uns Wilhelmshavenern bekannter zündender Rede S. M. den Kaiser. Beglückwünscht stimmte die Tischgesellschaft dreimal in das Hoch ein. Später sprach Herr Konsistorialrath Kirchhoff und widmete sein Glas dem Festredner,

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

„Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend. „Ich bin froh, daß Sie mich wiedersehen,“ sagte er, die Hände ausstreckend.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn Pastor Müntinga, der mit seinem Dank ein Hoch auf die Damen verband. Herr Pastor Palmer gedachte des Lebenswunders Direktors des hiesigen Zweigvereins, Herrn Marinestationsparrer Gödel, der seinerzeit wieder auf den Hauptverein tonfiele. Das letzte Glas endlich galt dem Senor der Versammlung, dem 80jährigen Pastor Stellwaage-Mhaube, dessen Wohl Herr Superintendent Hoff ausbrachte. Nach Aufhebung der Tafel begab man sich in den Park, woselbst Herr Musikdirektor Wöhlble mit seiner Kapelle ein klassisches Programm klassisch zur Ausführung brachte. Als Einlage wurde auf Wunsch noch die große Fantasie aus Cavalleria rusticana gewährt. Die auswärtigen Gäste wurden nicht müde, das Lob der prächtigen Wöhlble'schen Musik zu singen. Ansprachen hielten im Park noch Herr M.-St.-Parrer Gödel über den Gustav-Adolf-Verein als Band der Einheit aller deutschen Stämme und Herr Pastor Gramberg-Jewer über Freiheit im evangelischen Sinn. Während der Pause theilte Herr M.-St.-Parrer Gödel noch mit, daß heute (Donnerstag) Morgens um 10 1/2 Uhr eine Befichtigung der Kaiserlichen Werft stattfinden werde. Nach 7 Uhr erreichte das schöne Fest mit dem Abschluß des Gartentees sein Ende. Die Besenkollekte in der Kirche, wie die Gartenkollekte ergaben sehr erfreuliche Resultate.

Wilhelmshaven, 3. August. Einen außerordentlich wichtigen Gedenktag beging gestern die alte und neue Welt, indem vor 400 Jahren an diesem Tage Columbus, der Entdecker Amerikas, seine erste Seereise nach der neuen Welt antrat. Nehezu drei Monate währte damals die Fahrt des kühnen Helden, bis er am 12. Oktober desselben Jahres Amerika auffand.

Wilhelmshaven, 4. August. Auf die heute und morgen Abend in der Burg Hohenzollern stattfindenden Konzerte der Leipziger Quartett-Sänger erlauben wir uns nochmals empfehlend hinzuweisen.

Wilhelmshaven, 4. August. Die gestern an dieser Stelle veröffentlichte, der Wef. Ztg. entnommene Mitteilung über das Schachturnier bedarf einer Richtigstellung. Wie uns mitgeteilt wird, steht an der Spitze des Norddeutschen Schachverbandes nicht Herr Münnichmeyer, vielmehr liegt die Leitung des ganzen Kongresses in den Händen des Vorsitzenden des hiesigen Schachklubs, Herr Lehrer Haake. Ihm zur Seite steht der Generalsekretär des Bundes, bisher Herr de Bries-Oldenburger, welcher aber vor einigen Tagen sein Amt niedergelegt hat; die Neuwahl findet am nächsten Sonnabend statt.

Wilhelmshaven, 4. August. Eine für Gemeindebehörden wichtige Entscheidung wird aus Strassburg gemeldet: Ein Schüler hat sich in der Schule infolge der mangelhaften Beschaffenheit einer Schulbank eine schwere Verletzung zugezogen. Die Klage der gesetzlichen Vertreter des Knaben hatte den Erfolg, daß die zur Unterhaltung der Schule verpflichtete Gemeinde zur Zahlung einer Entschädigung von 6000 M. verurteilt wurde. Das Oberlandes-Gericht zu Colmar hat das Erkenntnis bestätigt.

Neubremen, 4. August. Schon seit einiger Zeit wurde bemerkt, daß mehrfach Holz von einem Neubau an der Bräsenstraße entwandt wurde. Durch die Umsicht des Baudirektors Köber gelang es indessen, vor zwei Nächten den Thäter in dem Augenblick zu erfassen, als er seine Beute in Sicherheit bringen wollte.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 3. August. Der Wirth Herr Rüter hat das an der Johannisstraße belegene seit längeren Jahren von ihm bewohnte Haus von dem bisherigen Eigentümer desselben Herrn Mende aus Hatten käuflich erworben.

Bremervörde, 1. August. Das Kuratorium der Ackerbauschule hat an Stelle des verstorbenen Direktors Dr. Köpke den bisherigen Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Northheim, Herrn Karl Gerdes, zum Direktor und ersten Lehrer unserer Ackerbauschule erwählt. Derselbe wird mit dem 1. Oktober sein Amt übernehmen.

Die Cholera.

Danzig, 3. August. Der Regierungspräsident erließ heute Mittag ein Verbot gegen das Einlaufen von Seeschiffen aus den

russischen Häfen der Ostsee, durch den Schwarzen Meeres und des persischen Meerbusens in die Weichselmündung bei Neufahrwasser.

Breslau, 3. August. Der Regierungspräsident in Oppeln ordnete wegen mehrerer angeblich unweit der Landesgrenze vorgekommener Cholerafälle nunmehr auch für den Landverkehr mit Rußland strengste Maßnahmen an. Die Landräthe der Grenzkreise werden seitens des Regierungspräsidenten in Oppeln ersucht, die Ertheilung von Halbpässen auf das Nothwendigste zu beschränken; Pässe nach den Choleraepidemien unter keinen Umständen zu ertheilen; Personen-, Sachen- und Viehtransporte auf das strengste zu bewachen und Ballfahrer zurückweisen zu lassen. Der Zuzug russischer Arbeiter behufs Beschäftigung soll verboten werden.

Rom, 2. August. Die Cholera ist sicherem Vernehmen nach in Piemont und in Apulien zugleich ausgebrochen. Die offiziöse Presse gefällt sich trotzdem noch immer in hartnäckigen Ableugnungen, welche jedoch selbst im Inlande keinerlei Glauben finden. Die Regierung trifft zur Lokalisierung der Seuche die umfassendsten Vorkehrungen.

Petersburg, 2. August. Nach den amtlichen Nachrichten macht sich im Wolgagebiete eine Abnahme der Cholera bemerkbar. Dagegen ist im Dongebiet die Zahl der Erkrankungen gestiegen. Am 31. Juli kamen im Dongebiet einschließlich Kosiow 1055 Choleraerkrankungen und 447 Todesfälle vor.

Bochumer Prozeß.

Essen, 3. August. Der Staatsanwalt hob in seinem Plaidoyer hervor, daß der Hauptbelastungszeuge Quantius ein dem Trunke ergebener Mann und ein Schwärzer sei, der die Meinung gehabt habe, je mehr er aussage, eine desto größere Unterstützung werde er von den Anhängern Zusatzen erhalten. Quantius habe zugegeben, daß nach Abschluß des Prozesses für seine Person gesorgt werden würde. Gegen den Ingenieur Gremme sei durchaus nichts Nachtheiliges erwiesen. Von dem Ingenieur Berling aber sei festgestellt, daß er ein strenger und gewissenhafter Beamter gewesen sei, welcher die strengste Kontrolle geführt habe. Der Verteidiger Dr. Schwering betonte, der „Bochumer Verein“ habe durch den Verlauf des Prozesses einen großen Sieg errungen, die Denunzianten aber vor allem der „brave“ Zusatz hätten eine große Schlappe erlitten. Die Ehre der deutschen Industrie sei wiederhergestellt. Es dränge sich aber der Gedanke auf, wie es möglich sein konnte, daß ehrenhafte Männer, gegen die kein Verdacht vorliege, auf die Anklagebank gebracht worden seien. Jeder Zeuge habe dem Angeklagten Berling Worte des Lobes zollen müssen. Der Rechtsanwalt Dr. Sello wies auf die Belundung des Sachverständigen Helwig hin, daß keiner der Angeklagten die Absicht gehabt habe, Jemandem einen Nachtheil zuzufügen. Keiner von ihnen habe einen Vermögensvortheil gehabt. Das Vorgehen des Vorarbeiters Herda sei lediglich auf ein Versehen zurückzuführen.

Bermittelt.

— Frankfurt a. M., 2. August. (Jägerprozeß.) Die heutigen Verhandlungen dauerten bis 3 Uhr Mittags, wo die Verhöre beendet wurden. Frau Jäger gab an, erst in den letzten 14 Tagen vor der Flucht Jägers Alles von ihrem Manne erfahren zu haben, und räumt ein, das Versteck der 20 000 Mark in der Wohnung gekannt zu haben. Sie habe bis auf 1000 Mk., die sie verbraucht, das Geld verbrannt. Frau Gerloff und Frau Gerloff (Jägers Verwandte) wollen nicht 100 000 Mark, sondern nur 74 000 Mk. erhalten haben, 7000 Mk. hätten sie gerettet, die auch später beschlagnahmt wurden, den Rest hätten sie verbrannt. Sie verblieben hartnäckig bei dieser Aussage. Buchhalter Gerloff, seit 1879 bei Rothchild, bezog 1900 Mark Jahresgehalt und betrieb nebenbei eine Weinagentur; er befragt die Anzulänglichkeiten seines Gehalts und ist im Uebrigen völlig geständig. Gräulein Dohs sagt aus, sie habe die 50 000 Mk. durchaus nicht nehmen wollen. Jäger habe ihr aber gesagt: „Wenn du das Geld nicht nimmst, erschieße ich mich vor deinen Augen.“ Sie behauptet ferner, sie habe die Kaffette zweimal zu Frau Jäger bringen wollen, habe diese aber beide Male nicht zu Hause angetroffen. Dienstmädchen Katharina Meffer giebt an, sie habe das

Geld absolut nicht nehmen wollen, Jäger habe es ihr indeß förmlich aufgebracht. Frau Klemens ist geständig, 50 000 Mk. angenommen zu haben. Jäger habe zu ihr vor seiner Abreise gesagt: „Ihr seid alte Leute, könnt nicht mehr verdienen; da habt Ihr einen Nothgroßchen.“ Klemens dagegen bestreitet jede Schuld; er habe die feste Absicht gehabt, die Geldpakete unerschlossen an Rothchild zurückzuschicken, sobald sich der Sturm ein wenig gelegt haben würde.

— Frankfurt a. M., 3. August. (Jägerprozeß.) In der heutigen Verhandlung wurde der vom Bankhause Rothchild nach Bekanntwerden der Unterschlagungen Jägers mit Revision der Bücher bestellte frühere Bankdirektor Vohslein als Sachverständiger vernommen. Das Gutachten desselben deckte sich im Wesentlichen mit dem Geständnisse des Angeklagten Jäger. Der Letztere hat bei Verübung seiner Betrügereien verschiedene Manipulationen angewendet: am häufigsten operirte er in der Weise, daß er einen direkten Check auf die Reichsbank sandte und den Betrag nicht brachte, sobald er das betreffende Geld hatte. Sonach mußte das von Jäger geführte Buch thatsächlich mit dem Gegenbuche der Reichsbank im Saldo differiren, was indessen Niemand bemerkte, da eine Kontrolle nicht stattfand. Erst Ende März wurde das Manko entdeckt; dasselbe betrug zu dieser Zeit eine Million Mark. Die bisher vernommenen Zeugen, Beamte des Bankhauses Rothchild, erklären, über das Verhältniß Jägers zu Hensel nichts zu wissen. Um diesen Punkt klarzustellen, wird Jäger einem eingehenden Verhör unterzogen. Derselbe bleibt indeß dabei, daß Hensel sich in den Händen von Bucherern befunden und er ihm nur habe helfen wollen. Aus diesem Grunde habe er ihm die hohen Beträge eingehändigt. Jäger versichert ferner, die Wechsel, welche dem Hensel nach und nach präsentiert worden waren, hätten gar kein Ende genommen. Der Vorsitzende richtete an Jäger die Frage: „Weshalb haben Sie bei Ihrer Vernehmung in Alexandrien angegeben, Sie hätten die veruntreuten Beträge in Folge von Börsenspekulationen verloren?“ Jäger erwidert: „Ich wollte Hensel noch immer schonen.“ Gerloff bestätigt auf eine weitere Frage des Vorsitzenden, daß ihm Jäger vor seiner Abreise mitgetheilt habe, Hensel sei an seinem Unglück schuld. Auch die Klotz bestätigt dies; Jäger habe ihr auf der Reise und auch in Alexandrien wiederholt mitgetheilt, daß Hensel die Summen erhalten habe und an seinem, Jägers, Unglück schuld sei.

— Hamburg, 3. August. Auf der Elbe bei Schwarzenfonten sandt eine Dampfbarcasse mit einer mit Holz und Beton beladenen Schute im Schlepptau. 3 Personen sind ertrunken.

— Halberstadt, 31. Juli. Einer der letzten Böhmer der hundertjährige Zacharias Berny, ist in der vergangenen Nacht hier gestorben.

Briefkasten.

Herrn D. K. hier. War in der Eile übersehen worden. Ihrem Wunsche wird entsprochen werden. Nach Oldenburg. Wir schließen uns dem voll und ganz an, was die „Oldenb. Ztg.“ Ihnen im Briefkasten anwortet.

Angekommene Schiffe.

Im alten Hafen.
Am 2. August. Metta, P. Oldhaber von Grünendeich mit Gemüse u. Rindern.
Am 4. August. Gretelina, F. Hinrichs von Nordensham mit Gerste nach Aurich.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsort.	Zeit.	Baromet. (0 = Null, 10 = Cent.)	Temperatur (0 = Reaumur, 10 = Grad.)	Windrichtung (0 = Nord, 10 = Ost, 20 = Süd, 30 = West)	Windstärke (0 = Still, 10 = stark)	Wetter.	Merkwürdigkeiten.
Am 3. Aug.	2 Uhr	760.6	16.3	—	—	8	on
Am 3. Aug.	8 Uhr	759.5	12.6	—	—	10	on
Am 4. Aug.	8 Uhr	767.4	12.1	17.6	11.4	2	ni

Bemerkungen: 3. Aug. Abends Regen. 4. Aug. 4.30 bis 5 Uhr sehr heftig Gewitter mit Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Am Freitag, 5. August: Vorm. 9.56, Nachm. 10.44.

Verdingung.

Die Lieferung von 45 Spiegeln für Offizierkammern, 4 Spiegeln für Deckoffizierkammern und 33 Klavierschloßstellen soll am 15. August 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Spiegel und Klavierschloßstellen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmecomité der Werft aus, können auch gegen 0.50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 27. Juli 1892
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Straßensperre.

Die Deichstraße bleibt wegen Vornahme von Kanalbauarbeiten bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Wilhelmshaven, 2. August 1892.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths des
Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

betreffend
Umtausch der Quittungskarten
für die Invaliditäts- und Alters-
Versicherung.

Um die mit dem Umtausch der Quittungskarten verbundene Arbeit mehr über das ganze Jahr zu vertheilen, mache ich das betheiligte Publikum darauf aufmerksam, daß Quittungskarten nicht notwendig solange in Gebrauch behalten werden müssen, bis sie mit Marken vollgelebt sind. Nach § 102, Abs. 2, des Gesetzes ist der Versicherte berechtigt, zu jeder Zeit die Ausstellung einer neuen Quittungskarte gegen Rückgabe der älteren Karte zu beanspruchen, und in Ziffer 38, Abs. 2, Lit. a, der Anweisung, betreffend das Verfahren bei Ausstellung der Quittungs-

karten, vom 17. October 1890 ist vorgeschrieben worden, daß für die Ausstellung von Quittungskarten nur dann von den Versicherten ein Kostenbetrag von 5 Pfg. erhoben werden soll, wenn der Umtausch verlangt wird, bevor die Karte mit mindestens 30 Marken gefüllt worden ist.

Je mehr die Versicherten von der ihnen hiernach zustehenden Befugniß Gebrauch machen, desto rascher wird der Umtausch der Quittungskarten sich auf das ganze Jahr vertheilen.

Wilhelmshaven, 24. Juli 1892.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten sind binnen 1 Woche a dato die sämtlichen älteren Tonnen der Aborte neu zu theeren und sämtliche Tonnenräume gründlich zu reinigen.

Wilhelmshaven, den 30. Juli 1892.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Schulsache.

Das Schulgeld für die Mittelschule ist für das 2. Vierteljahr (Juli—Sept.) im Monat August während der Erhebung der Staatssteuern an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister Beltmann, zu zahlen.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die Möglichkeit einer hier auftretenden Choleraepidemie wird hiermit Folgendes angeordnet:

Alle im diesseitigen Gemeindebezirke vorhandenen Gräben, Abzugsrinnen, Rinnsale und sonstige Entwässerungsanlagen sind stets von den dazu Verpflichteten rein zu halten.

Ferner sind alle Abortgruben, auch wenn sie noch nicht vollständig angefüllt sind, sofort zu leeren und zu

reinigen, damit sie nicht im Falle des Auftretens der Cholera berührt zu werden brauchen.

Sämmtliche Wirthschaften haben täglich ihre Aborte, bezw. Abortgruben mit Karbolsäure zu desinficiren.

Die Herren Bezirksvorsteher werden in den nächsten acht Tagen die Ausführung dieser Vorschriften kontrolliren, und werden etwaige Nichtbefolgungen unnahehaftig bestraft werden.

Bant, den 4. August 1892.

Der Gemeindevorsteher.
Meenß.

Verkauf.

Bnichmann's

Restaurant,

nebst

2 dazu gehörigen heizbaren Regelmahnen, Alferstraße 4 hierelbst (am Gms-Jade-Kanal)

ist unter günstigen Bedingungen mit Uebernahme am 1. September d. J. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Laube, Auktionator

Wilhelmshaven, den 3. August 1892

Zu verleihen:

Mk. 5000

auf ein hiesiges Hausgrundstück zur 1. Stelle zum 1. Februar 1893 event. auch früher. Auskunft ertheilt

Rudolf Laube.

Zu vermieten

sein möblirtes Zimmer mit Schlafstube.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit Schlafstube. Preis 25 Mark.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine Hinterwohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör. Näheres bei

J. R. Poppen.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein freundl. Logis für einen j. Mann. Neue Wilhelmshavenerstr. 3, 1 Tr.

Zu vermieten

mehrere freundl. Räume. Wohnungen mit Zubehör zum 1. November event. früher. Näheres

Marktstr. 26a

Die 2. Etage

in meinem Hause in der Kronprinzenstraße habe zum 1. Novbr. cr. zu vermieten. Enthaltend 4 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum nebst Wasserleitung. Mietpreis 600 Mk.

Th. Eiß.

Zu vermieten

eine abgeschlossene Parterre-Wohnung, 4 Räume nebst Zubehör zu 400 Mk. im neuerbauten Hause Börsenstr., Ecke der Mühlenstr. 97.

A. Eisenblätter.

Gefucht auf sogleich ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.

Noonstraße 7 II.

2 j. Leute können Logis erh.

Grenzstr., Marktstr.-Ecke 26.

Gutes Logis

für 1 oder 2 junge Leute. Neue Wilhelmshavenerstr. 9, p.

Zu vermieten

zum 15. August eine möbl. Stube mit Schlafabteil für einen jungen Herrn.

Elsch, Marktstr. 18, 1 Tr.

Zu vermieten

ein großes möbl. Zimmer.

Noonstraße 75a, II.

Zu vermieten

wegen Uebernahme einer Dienstwohnung eine Stube. Oberwohnung. Preis 162 Mk.

Ulmstraße 3.

Zu vermieten

möbl. Stube, monatl. 10 Mk., und eine Stube. Unterwohnung nebst Zubeh. z. 1. Nov. Grenzstr. 16.

Zu vermieten

auf sofort eine Wohnung von 4 Räumen.

W. Schmidt, Belfort.

Zu vermieten

zum 1. November die von der Firma Bartling u. Söhne innegehabte erste Etage, Noonstraße 104.

Hugo Lüdicke.

Zu vermieten

eine schöne Wohnung zu 300 Mark. Peterstraße 3, p. I.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Clavier.

Noonstr. 104, 1 Tr.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.

Düsterstr. 73, am Park, 2 Tr.

Gesucht auf sofort

ein durchaus zuverlässiger Aufseher für das Gespann der Werftpferde hier-

selbst.

A. Bahr.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für den
ganzen Tag.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zimmerleute und Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung im Liege-
hafen.

Gebr. Wieting.

Gesucht

ein zuverlässiges **Dienstmädchen**, das
mit der Wäsche Bescheid weiß, zum
1. September.
Frau Bahmeister **Schmidt I.**,
Oldenburgerstr. 19.

Gesucht

zwei möbl. **Zimmer** oder eins nebst
Schlafstube für 2 Geschwister.

Jakobs, Kaiserstr. 71.

Zum 1. September wird ein

Mädchen

gesucht.

Königsstr. 5, part.

Gesucht

ein anständiges **Mädchen**, nicht unter
20 Jahren.

Heinr. Rannen,
Petersonstr. 84.

Gesucht

auf sofort ein junger **Mann**, der sich
zur Führung einer kleinen Restauration
eignet resp. ausbilden will. Festes
Gehalt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Empfehlenswerth

die preiswertheften des Continents.

Königs-Rover,

Cushion-Reifen — fein vernickelte Streben — leichteste Gangart —
äußerst solide Kugellager zu allen Theilen,
gegen Cassa Mk. 199.— franco. Gestell gratis.

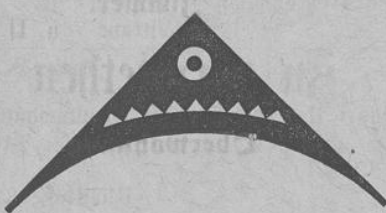
König, Hildesheim.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Uhren-, Gold- und Silber-
waaren-Geschäft von Bismarckstraße 17 nach

Bismarckstraße 19a.

A. Kuhlmann.



Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmack-
vollste und billigste schnell-
stens angefertigt von der

Buchdruckerei
des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.



Aborttonnen

(Feldberger, sowie Torfstrichsystem)
werden gut und billig angefertigt.

Reparaturen

prompt und billig.

Joh. Kneten,

Böttchermester,

Bismarckstraße 56.

Gesucht

sogleich ein tüchtiges **Hausmädchen**.
Frau S. Wölger,
Kopperhöfener Weide.

Gesucht

auf sofort ein durchaus zuverlässiger
Kutscher mit guten Zeugnissen, der
auch Garienarbeit versteht.

Dr. Rühmekorb,
Neuende.

3-4000 Mark

auf sichere Hypothek gegen hohe Zinsen
sofort gesucht. Die Hälfte der Summe
kann in Papieren oder Sparbuchschein
hinterlegt werden.
Näheres unter **X. V.** durch die
Exped. d. Bl.

Rothweinflaschen

kauft

M. Athen,
Königsstr. 56.

Auf Wunsch Abholung.

Alle Arten gefalteter

Leisten und Jalousiefläbe

nach jedem Profil, werden in kurzer
Zeit zu billigen Preisen angefertigt von

E. Wittber.

Cognacs,

nur aus Wein gebrannt,
zu billigen Preisen.

M. Athen,
Königsstraße 56.

Park-Restaurant.

Freitag, 5. August 1892:

Außerordentliche Extra-Vorstellung

verbunden mit großem Garten-Concert,

ausgeführt vom ganzen Musikcorps der Kaiserl. 2. Matr.-Division
aus ganz besonderer Gefälligkeit für den Ehrenabend des Benefizianten
und unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musik-Dirigenten Herrn
Wöhlbier.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Concert das
letzte vor Antritt der großen Kunstreise des Musikcorps der 2. Matr.-
Division nach Bremen, Berlin und Hamburg ist.

Zum Benefiz für Carl Karutz.
Zahnschmerzen, Schwank von Kluge. Vorher: Die Schul-
reiterin von Pohl.

Am Schluß der Theater-Vorstellung Lieberworte von Fr. Herder,
Frau Richard, Herr Baum, Herr Winkelmann und Karl Karutz.
Anfang des Garten-Concerts 7 Uhr, Anfang der Theater-Vorstellung
8 Uhr, Programme an der Kasse.

Eintritt zum Concert und Theater 50 Pf., Kinder die Hälfte.
Dukendbilletts und Passpartouts haben der Kontrolle wegen für diese
Benefiz-Vorstellung keine Gültigkeit.

Während des diesjährigen Kinderfestes in Heppens
am 7. und 8. August c.:

Undine! Undine! Undine!

Das Märchen aus Tausend und eine Nacht.

Alles von lebenden Personen dargestellt. Großartige und neueste
Verwandlungs-Illusion der Gegenwart,

übertrifft alles bis jetzt Dagewesene auf dem Gebiete der Optik.

Vorstellungen finden von Morgens bis Abends ununter-
brochen statt.

Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Militär
ohne Charge und Kinder die Hälfte. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Der Besitzer.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft von
Bant nach

Kopperhörn,

vis à vis Herrn Kaufmann Menken,

und bitte um geneigten Zuspruch.

Otto Böhme,

Schlachter.

Brechdurchfall

der Kinder tritt bei andauernder Hitze besonders stark auf u. in Folge
dessen ist auch die Sterblichkeit eine weitaus größere als in den
kühlen Monaten des Jahres. Wer sein Kind nicht in ernsthafte
Gefahr bringen will, benutze ein Nährmittel, das der Erkrankung
an Brechdurchfall wirksam vorbeugt.

Rademann's Kindermehl

ist das einzige Kindermehl, bei dessen Anwendung die Kinder ohne
jede Verdauungsstörungen über die heißen Monate fortzukommen,
keinen körperlichen Rückgang erleiden, sondern ganz im Gegentheil
vortrefflich gedeihen.

Rademann's Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien u. Colonialwaaren-
handlungen zum Preise von Mk. 1,20 pro Pfd. erhältlich. Sollte an einem
Orte keine Niederlage existieren, so wende man sich gefl. direkt an „Rademann's
Nährmittelfabrik“ Frankfurt a. M., Hochstraße 31.

Techniker-Verein Wilhelmshaven.
Vor von Oldenburg.
5/8. Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Schloß Gödens.

Interessanter Ausflugsort, Besich-
tigung des Schlosses gestattet.
Bringe meine Gastwirtschaft in
unmittelbarer Nähe des Schlosses in
empfehlende Erinnerung. Großer Saal,
geräumiger Garten, Kegelbahn.
Bei Besuch von größeren Gesellschaften
vorherige Anzeige erwünscht.

Herm. Steinmeyer.

Herren-

n. Knabengarderobe.

Bestellungen nach Maß wer-
den zu soliden Preisen unter
Garantie des Sitzens nach
modernen Facons angefertigt.

B.H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Heinr. Cohrs,

KIEL, Faulstr. 27,

verleitet

Patentanfer, Stodanfer, Tor-
pedoboote, Propellerschrauben
u. s. w.

von Bronceguß gegen Nachnahme.

Großes Lager

in gediegenen

**Burkin-, Tuch-, Hamm-
garn-, Serge- u. Cheviot-
stoffen.**

Verkauf meterweise mit sehr ge-
ringem Nutzen.

Muster gern zu Diensten.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Bier!

Früherl. v. Zucker'sches	16	Fl.	M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16	"	"	3,00
Belbe Bierl. Champ.	16	"	"	0,33
Feines Export-Bier	27	"	"	3,00
" Lagerbier	33	"	"	3,00
Berliner Weißbier	20	"	"	3,00
Grüner Bier	15	"	"	3,00
Doppel-Braunbier	36	"	"	3,00
Englisch Porter	16	"	"	0,50

Sarzer Sauerbrunnen
(Theresienhöfer)

u. Selterwasser

empfiehlt

G. A. Pilling,

Friedrichstraße 4.

Kann wegen Krankheit
einige Tage meine Praxis
nicht ausüben.

B. Kirchhoff,

pract. Zahnarzt.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Hilmer

Heinrich Haase,

Lehrer.

Wilmshaven.

Dankagung.

Für die allseitige herzliche Theil-
nahme sagen wir unsern innigsten
Dank.

Wittwe Chr. Meyer

und Familie.

Dankagung.

Allen denen, die meinem lieben
Mann u. unserem theuren Vater **G.
Schafmeyer** das Geleit zu seiner
letzten Ruhestätte gegeben und Allen,
welche uns bei dem betroffenen schweren
Schicksalsschlag zur Seite gestanden,
insbesondere auch dem Personal des
städtischen Krankenhauses für die auf-
pfernde Pflege und Behandlung des
theuren Verstorbenen unsern tiefge-
fühlten Dank.

Die trauernden Angehörigen.

Wilmshaven, den 4. August 1892.